

# Auf „Ulbrichts Rache“ in den hohen Norden

Der Hochschulmitarbeiter Michael Karalus nimmt an einer Extrem-Gespann-Fahrt nach Schweden teil. Nördlich des Polarkreises warten zweistellige Minusgrade auf die 17 selbst ernannten „Eisärsche“.

OLAF LORCH-GERSTENMAIER  
PFORZHEIM

**E**in Anklang von Missmut huscht über das Gesicht von Michael Karalus (51), als er auf die Wetter-App seines Smartphones blickt. „Zu warm“, sagt er – doch was nicht ist, kann noch werden. Kalt soll's bitt'schön werden, hofft er, lausig kalt. Schließlich nennen sich er und weitere Gespannfahrer „Eisärsche“. Auf trockenem Asphalt Kilometer schrubben kann jeder – doch im arktischen Winter Richtung Nordkap schlittern: Das unterscheidet Jungs von Männern. „Wir wollen das Nordlicht sehen“, ist der Schlachtruf der unerschrockenen 17 Teilnehmer der Lust-auf-Schnee-und-Eis-Expedition, darunter eine Frau.

Am Donnerstag ging's los. Ein Schweizer Gespannfahrer stieß in der Nordstadt zu Karalus, dem studierten Diplom-Journalist und Web-Redakteur an der Fakultät für Wirtschaft und Recht der Hochschule Pforzheim; gemeinsam machten sie sich nach Braunschweig auf den Weg, von wo aus sie die Autobahn nach Kiel unter die jeweils drei Räder nahmen. Gestern bestiegen sie zu siebt die Fähre nach Oslo (Norwegen) – parallel schiffte sich eine zweite Gruppe von Travemünde nach Helsinki (Finnland) ein. Mit

einer dritten Gruppe trifft man sich vom nächsten Dienstag bis Donnerstag in Gällivare im schwedischen Teil Lapplands – 1300 Kilometer von Oslo entfernt, 70 Kilometer nördlich des Polarkreises, rund 8000 Einwohner.

Plus ein paar Enthusiasten, um es vorsichtig auszudrücken. „Kommt, Ihr wollt doch auch leiden, frieren und bei Schneesturm und minus 15 Grad Eure Altsen beschrauben“, heißt es auf der Homepage der „Eisärsche“. Wenigstens am gemeinsamen Treff-

„**„Meine Süße wollte bei der Tour unbedingt mit, musste aber wegen eines Job-Wechsels absagen. Sonst hätten wir eine Frau mehr dabei – und zwar selbstfahrend.“**“

Michael Karalus

punkt am Arsch der Welt werden sich die Gespann-Extremisten den Luxus einer Hütte auf dem dortigen Campingplatz gönnen – ansonsten wird gezeltet.

### Super-Arbeit der Schrauber

Wie eine Arbeitskollegin nach Myanmar, Südostasien, 30 Grad? „Nicht mein Ding“, sagt Karalus. Nicht von ungefähr haben die



Fürs Foto auf dem Buckenberg in voller Polar-Montur: Michael Karalus und sein MZ-Gespann wenige Tage vor der Abfahrt.

FOTOS: SEIBEL

Teilnehmer wie er ihre Maschinen umgebaut – oder umbauen lassen. „Die Jungs von HKB“ (die Nachfolger von Honda-Kern auf der Wilferdinger Höhe, Anm. d. Red.) „haben fantastische Arbeit geleistet“, sagt der gebürtige Münsteraner anerkennend. Eine Woche hätten sie geschraubt – aber nur zehn Stunden berechnet –, um aus seiner MZ mit Lasten-

Seitenwagen, extra angeschafft für diese Extrem-Tour, ein wintertaugliches, maßgeschneidertes Vehikel zu machen. „Unser Beitrag für Eure Tour“, hatten sie gesagt.

„Ulbrichts letzte Rache“ – so der Volks-Spott über die in der DDR gebaute MZ, Baujahr 1977, ein Zylinder, Zweitakter – verfügt jetzt über beheizbare Griffe, um-

gebaute Kotflügel, ein auf LED-Leuchten umgestelltes Licht, eine separate Batterie. „Und tausend Sachen, auf die ich selbst nie gekommen wäre“, sagt Karalus, begeistert Motorradfahrer, seit er den Führerschein hat.

Gespann ist er auch schon früher gefahren, selbst im Winter. „Das liebt man, oder man hasst es“, sagt er. Bei ihm war das nie

eine Frage – aber vom Bazillus richtig infiziert wurde er erst vor einem halben Jahr wieder, als er in einem Forum das Zauberwort las: Polarkreis. Im Winter. „So viel Geld hab' ich noch nie für einen Urlaub ausgegeben“, seufzt er. Aber das soll es wert sein – fürs PZ-Foto auf dem Buckenberg steckt er so ziemlich im Wärmsten und Besten, was der Bekleidungsmarkt hergibt. Dabei haben wird er nur das Nötigste: einen Schlafsack, für den alles über minus 20 Grad eine Unterforderung ist, ein beheizbares Visier, jede Menge Fett. Weiter im Gepäck: Merino-Unterwäsche, ein Schneereifen für hinten und die Gaudi, einer mit Spikes für vorn und die Spurtreue, ein Ersatzkanister Sprit, fünf Liter Öl, Iso-Matte, ein Zelt, Kocher, Lebensmittel. Kein Rasierzeug – Karalus hat sich einen außerordentlichen Bart stehen lassen, die Haare sind kürzer als sonst. „Dann trocken sie schneller“, sagt er. Pragmatismus ist Trumpf.

Das wird auch für das nächste Ziel gelten, das Karalus für den Sommer anvisiert hat: zehn Wochen mit seiner Honda durch Russland und den Kaukasus.



Ein Navi auf dem Armaturenbrett erleichtert die Zielfindung.



Der Umbau erfolgte in Pforzheim.



Für alle Fälle gewappnet: Notausrüstung im Seitenwagen.

## NACHGEFRAGT



### Maria Ochs

Alter: 52

Sternzeichen: Steinbock

Erlerner Beruf: Sozialarbeiterin (Schwerpunkt Kulturpädagogik)

Ausgebüete Tätigkeit: Leiterin des Kulturhauses Osterfeld, Pforzheim

Liebungsgericht: Spargel mit Schnittlauchpannkuchen

Liebungsgetränk: alkoholfreies Weizenbier

**1** Was ist für Sie eine Versuchung? Champagnertrüffel.

**2** Welches ist für Sie das größte Kapital? Die Liebe zu meinem Partner, meinen Freunden und meiner Familie.

**3** Was sagt man Ihnen nach? Dass ich auf Festen immer die Letzte bin, die geht.

**4** Als Kind wollten Sie sein wie? Nscho-Tschi, die Schwester von Winnetou.

**5** Wem möchten Sie auf keinen Fall in der Sauna begegnen? Ich bin keine Saunagängerin.

**6** Was würden Sie einem 16-Jährigen als Taschengeld geben? 30 Euro.

**7** Wo sind Ihre Lieblingsplätze? An der Wendelinkapelle in Neuhäusen, am Meer und auf einer Berghütte.

**8** Mit wem möchten Sie sich mal entspannt unterhalten? Mit Koffi Anan.

**9** Wir schenken Ihnen 10000 Euro. Was kaufen Sie? Ein Ticket nach San Francisco.

**10** Was ist Ihre Parole im Umgang mit Geld? Verantwortungsvoll und strukturiert.

**11** Hätte Ihr letztes Hemd doch Taschen, was nähmen Sie mit? Mein Telefon, dann könnte ich alle immer noch anrufen.

**12** Die Seele baumeln lassen – wo am liebsten? In den Bergen.

**13** Was machen Sie mit Ihrem letzten 100-Euro-Schein? Einkaufen, kochen und Freunde einladen.

**14** Wen möchten Sie mal ganz fest an sich drücken? Meine Mutter, und das mache ich auch.

**15** Welchen Luxus leisten Sie sich gerne? Sehr gutes Essen.

**16** In welcher Stadt hätten Sie gerne eine Zweitwohnung? In Florenz.

**17** Wie halten Sie sich fit? Spaziergänge mit meinem Hund Frida.

**18** Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz? Dass ich vor vielen Jahren das Rauchen aufgegeben habe.

**19** Für welche Art von Kunst und Kultur geben Sie gerne Geld aus? Moderne Fotografie und Bilder meiner Nichte.

**20** Welches ist Ihr derzeitiges Lieblingslokal? Das „Comedia“ im Osterfeld und das „Domicile“.